Bericht

Internationales Programm Energie und Klimagerechtigkeit
Damit Wetterextreme abnehmen und mit ihnen Hunger und Armut

Projektnummer	IPG17/INT-EKG.135646
Projektdauer	6 Jahre
Projektträger	Fastenaktion, Luzern

Wenn der Klimawandel Böden austrocknet, Wirbelstürme übers Land fegen lässt oder Überschwemmungen verursacht, bedeutet das Hunger und Armut für viele Menschen in zahlreichen Projektländern von Fastenaktion. Eine rasche und sozial gerechte Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens ist deshalb dringend nötig. Dazu gehört auch die Umstellung auf nach-haltige & sozial verträgliche Energie. Fastenaktion unterstützt die Partnerorganisationen dabei.

Nach rückgängigen Treibhausgasemissionen durch die Corona-Pandemie stiegen diese 2022 wieder an. Extreme Wettersituationen haben das Jahr geprägt: Hitze und Trockenheit in vielen Teilen Europas, Überschwemmungen in Süd-Asien und Afrika. Unsere Koordinationen berichteten von Überschwemmungen in Laos oder Wassermangel wegen zu wenig Schnee in Nepal. Diese Krisen werden nicht mehr als «extremes Wetter», sondern als beinahe alljährliches Phänomen wahrgenommen. In Brasilien wurden auch 2022 rekordhohe Abholzungsraten im Amazonas beobachtet. Die knappe Wahl von Lula da Silva zum neuen-alten Präsidenten ist ein Lichtblick und brachte neue Hoffnung auch für die brasilianische Klimapolitik. Der Kongress mit konservativer Mehrheit bremst aber die Erwartungen. Ausserdem dürfte unter Lula der Ausbau von grossen Wasserkraftprojekten wieder gefördert werden – was für lokale Gemeinschaften zum Problem werden kann.
Mit der Wahl des ersten linken Präsidenten Gustavo Petro herrscht in Kolumbien Aufbruchsstimmung in der Zivilgesellschaft. Die Beziehungen einiger Fastenaktion-Partnerorganisationen zur neuen Regierung, die sich auf nationaler Ebene politisch engagieren, sind gut. Für die Arbeit in Kolumbien in den kommenden Jahren ist dies vielversprechend.
In der Schweiz wurde im Parlament der indirekte Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative verabschiedet. Eine Abstimmung zum neuen Gesetz wird im Juni 2023 stattfinden. Die Verabschiedung des indirekten Gegenvorschlags war ein Erfolg: Anstelle über eine Initiative wird nun über ein Gesetz abgestimmt. Eine solche Abstimmung braucht kein Ständemehr und ein Gesetz ist schneller in der Umsetzung als eine Initiative auf Verfassungsebene. Das Internationale Programm hat sich in Absprache mit den Initant:innen auf politischer Ebene für den indirekten Gegenvorschlag eingesetzt. Das Thema Energie/Energieverschwendung im Zusammenhang mit Klimagerechtigkeit hat in der ökumenischen Kampagne viele Inhalte aus den Projekten aufgenommen und damit breit für die Thematik von erneuerbaren Energien als Entwicklungstreiber, aber auch deren Schattenseiten sensibilisiert.

Bericht

Die Weltklimakonferenz COP27 in Sharm el Sheik war ein wichtiger Meilenstein für die Klimagerechtigkeit. Auf der Erfolgsseite steht die Verabschiedung eines Kompensationsfonds für Schäden und Verluste. Dieser soll Gemeinschaften zugutekommen, die aufgrund des Klimawandels ihre Lebensgrundlagen verlieren (wegen Anstieg von Meeresspiegel, Dürren, etc.). Auf der Seite der Herausforderungen steht einmal mehr das mangelnde Tempo an Beschlüssen. Unter der Führung unserer Partnerorganisationen wurde in Sharm el Sheik eine offizielle Veranstaltung zum Thema «Transparenz in der Klimapolitik» konzipiert und durchgeführt.

Erneuerbare Energien als Entwicklungsmotor in Kolumbien

Im Projekt *Erneuerbare Energien als Entwicklungsmotor* wurden in drei indigenen Gemeinschaften in Tolima (Kolumbien) saubere Energielösungen für bestehende Bedürfnisse getestet: solare Kühlkammern, solarbetriebene elektrische Zäune für die Viehwirtschaft, solare Brutkästen und Wasserpumpen. Der Fokus ist auf die landwirtschaftliche Produktion ausgerichtet. Mit den Installationen soll die lokale Wertschöpfungskette gestärkt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Zentrum steht ein partizipativer Ansatz, von der Finanzierung über die Umsetzung bis zur Instandhaltung der Installationen. Die Gemeinschaften waren deshalb von Anfang an in die Erarbeitung der Projektplanung miteinbezogen. Hand in Hand mit dem Bau der Anlagen erfolgte die Ausbildung von lokalen Techniker:innen, welche die Energiesysteme warten und auch die Entwicklung begleiten. Dabei waren die physischen, praxisorientierten Trainings besonders wichtig. Trotz vieler Herausforderungen konnte sich das Projekt im vergangenen Jahr ein gutes Stück weiterentwickeln. Bei der Sicherung und Weiterentwicklung der installierten Pilotsysteme galt es, «Kinderkrankheiten» auszumerzen und die Funktionsweise der Systeme zu testen und verbessern.

Das Juruena Vivo-Netzwerk verstärkt seine Stimme

Das Juruena Vivo-Netzwerk umfasst verschiedene Indigene Gemeinschaften rund um die Flussläufe des Juruena, einer wichtigen Wasserader im Amazonas. Auch im Berichtsjahr war das Netzwerk aktiv an der Verbreitung von Informationen über Bedrohungen beteiligt. Nebst Posts und Berichten auf Social Media wurden u.a. Karten und Berichte über die Überwachung von Wasserkraftwerken, ein Video über nachhaltige Initiativen in Juruena, zwölf Monatsberichte und ein Bericht über Bergbauprozesse erstellt. Das 9. Festival mit dem Motto: «Indigene Völker treffen sich zur gemeinsamen Reflektion über Territorium und Gewässer», brachte 230 Teilnehmer:innen zusammen.https://www.redejuruenavivo.com/9o-festival-juruena-vivo-povos-indigenas-se-reunem-para-reflexao-coletiva-sobre-o-territorio-e-as-aguas/

Zusammen mit Fastenaktion will das Netzwerk seine Anliegen auf die internationale politische Bühne tragen. Dadurch soll der Druck auf die brasilianische Regierung erhöht werden. So wurden Trainings zur Vorbereitung auf die COP27 abgehalten und eine Delegation von indigenen Vertreter:innen setzte sich anschliessend an der Weltklimakonferenz für die Rechte der indigenen Gruppen im Amazonas ein. Daraus resultierten mehrere Artikel über die Beobachtung und Teilnahme an Veranstaltungen zu den Themen Klima, Energie und indigene Völker, die auch in der Zeitung «Le Monde Diplomatique» abgedruckt wurden. An der COP27 führte die Delegation zudem eine Veranstaltung zum Thema «Die nationale Politik für Umwelt- und Territorialmanagement in indigenen Amazonasgebieten» durch.

Dank Ihnen!

Herzlichen Dank, dass Ihre Pfarrei Fastenaktion und ihre Projektpartner dabei unterstützt und die Forderung nach Klimagerechtigkeit weltweit mittragen hilft.

Luzern, 20.4.23/David Knecht, verantwortlich für das Internationale Programm